

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Regulargeld bei wöchentlich zweimaligen
Erscheinungen monatlich RM. 2,50 frei Haus, durch
Postsendung RM. 2,70 einschließlich 10,00 RM.
Vollgebühren (ohne Postgebühren). Einzel-
nummern 10 Pf.; außerhalb Deutschlands 15 Pf.
Zustellort 10 Pf.

Druck und Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden U. 1, Marien-
straße 38/42, Ruf 25241. Postfach 1068 Dresden. Die Dresdner
Nachrichten enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des
Landesrates zu Dresden, des Schiedsamtes beim Oberverfä-
hrungsamt Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden

Werbungsergebnisse II. Quartal 1939: Nr. 7: 11.000.000
Nr. 8: 11.000.000. Nr. 9: 11.000.000. Nr. 10: 11.000.000.
Nr. 11: 11.000.000. Nr. 12: 11.000.000. Nr. 13: 11.000.000.
Nr. 14: 11.000.000. Nr. 15: 11.000.000. Nr. 16: 11.000.000.
Nr. 17: 11.000.000. Nr. 18: 11.000.000. Nr. 19: 11.000.000.
Nr. 20: 11.000.000. Nr. 21: 11.000.000. Nr. 22: 11.000.000.
Nr. 23: 11.000.000. Nr. 24: 11.000.000. Nr. 25: 11.000.000.
Nr. 26: 11.000.000. Nr. 27: 11.000.000. Nr. 28: 11.000.000.
Nr. 29: 11.000.000. Nr. 30: 11.000.000. Nr. 31: 11.000.000.
Nr. 32: 11.000.000. Nr. 33: 11.000.000. Nr. 34: 11.000.000.
Nr. 35: 11.000.000. Nr. 36: 11.000.000. Nr. 37: 11.000.000.
Nr. 38: 11.000.000. Nr. 39: 11.000.000. Nr. 40: 11.000.000.
Nr. 41: 11.000.000. Nr. 42: 11.000.000. Nr. 43: 11.000.000.
Nr. 44: 11.000.000. Nr. 45: 11.000.000. Nr. 46: 11.000.000.
Nr. 47: 11.000.000. Nr. 48: 11.000.000. Nr. 49: 11.000.000.
Nr. 50: 11.000.000. Nr. 51: 11.000.000. Nr. 52: 11.000.000.
Nr. 53: 11.000.000. Nr. 54: 11.000.000. Nr. 55: 11.000.000.
Nr. 56: 11.000.000. Nr. 57: 11.000.000. Nr. 58: 11.000.000.
Nr. 59: 11.000.000. Nr. 60: 11.000.000. Nr. 61: 11.000.000.
Nr. 62: 11.000.000. Nr. 63: 11.000.000. Nr. 64: 11.000.000.
Nr. 65: 11.000.000. Nr. 66: 11.000.000. Nr. 67: 11.000.000.
Nr. 68: 11.000.000. Nr. 69: 11.000.000. Nr. 70: 11.000.000.
Nr. 71: 11.000.000. Nr. 72: 11.000.000. Nr. 73: 11.000.000.
Nr. 74: 11.000.000. Nr. 75: 11.000.000. Nr. 76: 11.000.000.
Nr. 77: 11.000.000. Nr. 78: 11.000.000. Nr. 79: 11.000.000.
Nr. 80: 11.000.000. Nr. 81: 11.000.000. Nr. 82: 11.000.000.
Nr. 83: 11.000.000. Nr. 84: 11.000.000. Nr. 85: 11.000.000.
Nr. 86: 11.000.000. Nr. 87: 11.000.000. Nr. 88: 11.000.000.
Nr. 89: 11.000.000. Nr. 90: 11.000.000. Nr. 91: 11.000.000.
Nr. 92: 11.000.000. Nr. 93: 11.000.000. Nr. 94: 11.000.000.
Nr. 95: 11.000.000. Nr. 96: 11.000.000. Nr. 97: 11.000.000.
Nr. 98: 11.000.000. Nr. 99: 11.000.000. Nr. 100: 11.000.000.

1936 hat England den Krieg schon vorbereitet

Nach einem neuen dokumentarischen Beweis waren bereits damals Luftangriffe auf Deutschland geplant

Berlin, 6. November.

Amlich wird verlautbart:
Das Deutsche Reich hat, wie erst kürzlich wieder der Reichsaußenminister in Danzig auf zahlreichen Gelegen nachgewiesen hat, England kühn seine Friedenshand angeboten. Auch die englische Regierung hat in diesen Jahren ihre Friedensbereitschaft beteuert. Warum ist es zu diesem Frieden nicht gekommen? Warum hat England die geradezu einzigartigen Angebote des Führers nicht akzeptiert? Warum hat England nicht getan, um diesen konkreten Vorschlägen des Führers überhaupt näherzutreten. Warum

ist die britische Regierung auf den großen Friedensplan des Führers vom 21. März 1936, der das deutsch-englische Verhältnis auf eine dauernde stabile Basis gestellt hätte, nicht eingegangen? Warum hat die englische Regierung in diesen Jahren alle deutschen Vorschläge diplomatisch behandelt? Damals sah sich jeder an den Kopf, sowohl in Deutschland als auch in der übrigen Welt, und fragte nach den Gründen dieser unbegreiflichen englischen Politik. Heute wissen wir alle den Grund: die englischen Kriegshörer Churchill und Genossen wollten keinen Frieden mit Deutschland.

Wir sind nunmehr in der Lage, die wirklichen, hinter angeblichen Friedensbeteuerungen sich verborgenden Absichten der britischen Regierung erneut Beweis zu erheben. Hiernach wird auch der letzte dieser Krieg erkennen: England!

hinter angeblichen Friedensbeteuerungen sich verborgenden Absichten der britischen Regierung erneut Beweis zu erheben. Hiernach wird auch der letzte dieser Krieg erkennen: England!

In einem dieser Tage von der deutschen Luftwaffe abgeschossenen englischen Flugzeug wurde eine Zielfarbe gefunden. Trotz der Behauptungen, die die Rarte durch das Feuer im brennenden Flugzeug erlitten hat, ist zu erkennen, daß bereits im Jahre 1936, wie sich aus dem Datum der Rarte ergibt, Luftangriffe auf Deutschland durch planmäßige und bis ins einzelne gehende Vorarbeiten von der englischen Luftwaffe vorbereitet wurden.

3. Während die britische Regierung der deutschen Regierung wie der Weltöffentlichkeit ihre Friedensliebe beteuerte, hat sie gleichzeitig insofern den uneingeschränkten Ver-

Weitere Verbesserung der Lebensmittelzuteilung

Ueber die Verbesserung der Lebensmittelzuteilung und die Sonderzuteilungen von Fleisch, Butter, Eiern, Reis, Hülsenfrüchten und Schokolade befindet sich auf Seite 4 der vorliegenden Nummer eine amtliche Bekanntmachung.

nichtungskrieg gegen das deutsche Volk auf allen Gebieten geplant und vorbereitet.

Denn ihre Friedensbeteuerungen hatten nicht etwa die Schaffung eines dauernden, gerechten Friedens zum Ziel, sondern sie dienten nur als Vorwand, um Zeit zu gewinnen. Erst als der britische Rüstungsstand auf ein Höchstmaß gesteigert war, konnte die britische Regierung die Friedensmaße abwerfen und ihre dunklen Pläne gegen Deutschland ins Werk setzen.

„Kulturnationen“

Zwischen den großen, hervorstechenden Akten des Krieges vollziehen sich die geistigen Umwälzungen, die ins Bewußtsein dringen und, wachsend und sich ausbreitend, allgemein gültige Erkenntnisse werden. Unter dem Eindruck des Verschwindens des polnischen Staates wird nachträglich die Beurteilung dieses Staatswefens wohl überall einer Revision unterzogen. Noch behauptet die britische Regierung, eines ihrer Kriegsziele sei die Wiederherstellung Polens. Sie hat auch Grund dazu. Irgendwie muß ja das Kabinett Chamberlain das schlechte Gewissen beschwichtigen; irgendeine muß es die gewaltige Anklage parieren, daß die britische Garantie Polen ins Verderben stürzte und daß Kibion den Bundesgenossen hilflos im Stiche ließ. Ob aber britische Politiker überhaupt an die Möglichkeit glauben, daß man jemals ein Polen wieder entstehen lassen könnte, das auch nur im entferntesten an das Versailles Gebilde erinnerte, darf fraglich bezweifelt werden. Nicht nur die Heimkehr der deutschen Gebiete ins Reich, nicht nur die Wiedereinverleibung der wehrkräftigen Bezirke und der Westukraine in den russischen Bestand, in den sie gehören, verweist derartige Gedankenpielereien in das Gebiet kindischer Wunschträume, sondern die Art des Untergangs Polens hat jeden Boden vernichtet, auf dem auch nur das bescheidenste Pflänzlein „Wiederanknüpfung“ Wurzel zu fassen vermöchte.

Die Engländer operieren gern mit der Moral. Gut, so wollen auch wir diesen Begriff verwenden, freilich nicht im Sinne britischer Heuchelei, sondern im tieferen eines geistigen Wertes, eines auf Leistungen beruhenden Anspruchs. Gerade eben liegt der Feldzug hinter uns. So möge im Suchen nach einem glühenden Funken unter dem polnischen Schutt, beim Graben nach einem Samen Korn Militärisches hier vorantreiben. Niederschmetternder, und zwar feilisch niederschmetternder, konnte sich vom national-polnischen Standpunkt aus kein Bericht vollziehen als das der Waffen. In jeder polnischen Schule, in jedem Dorfhaus, in mancher polnischen Bauernkate, in jeder besseren Wohnung und in jedem Klubraum hing an der Wand, von unseren Soldaten lächelnd unberührt gelassen, das Bildnis des Marschalls von Polen, Smigly-Rudz. In den verschiedensten Uniformen, als Feldherr, als Raderung, als Vithographie oder Gemälde. Er floh als einer der ersten und ließ seine Arme im Stich, nicht ohne genügend Vermögenswerte mitzunehmen, die ihm im Auslande ein behagliches Leben ermögligten. Als er sich längst in Rumänien befand, wurde sein Name in Verbindung mit der Behauptung, er führe ein Entschaffener heran, noch benutzt, um den Mut der letzten kämpfenden polnischen Truppen anzuladen. Heute werden ihn die gefangenen polnischen Offiziere und die von ihm verratenen Hunderttausende hinter dem Stacheldraht verfluchen. „Er war eine affige Puppe“, lautete ein noch mildes Urteil, das wir nachträglich aus berufener polnischer Munde über ihn vernahmen. Die Arme, die prahlertisch eine „Schlacht bei Berlin“ sich zu schlagen vermaß, gewann nicht das kleinste Gefecht, errang nicht den geringsten, wenn auch nur örtlichen Sieg. Gewiß, der einfache polnische Soldat kämpfte häufig zäh und verblieben. Dennoch kann man nicht eigentlich von Tapferkeit reden. Tapfer in einem primitiven Sinne waren die Hereros und Hottentotten wohl auch, deren von England geführte Aufstände den deutschen Kolonialkämpfern von 1903 bis 1907 zu schaffen machten. Als „tapfer“ in dieser Art kann man schließlich den Ochsen auf der Weide bezeichnen, der die gesenkten Hörner zwischen die Beine nimmt und blindwütig darauflosdrast. In sinnlosen, weil nutzlosen blutigen Opfern führten oftmals die polnischen Offiziere ihre Patalkone in dichten, geschlossenen Massen in das Feuer der deutschen Maschinengewehre. Bei Warschau vollends wurde diese polnische „Tapferkeit“ zum Verbrechen. Wenn die Arme, die dann in die Gefangenschaft marschierte, in leidlicher Haltung und Ordnung heran kam, so war das ein letztes Postieren, ein letztes Theater. Kein, diesen Untergang verkündet kein Feidentick, keine Episode, um die sich später einmal eine Legende tröstend ranken könnte: was bleibt, ist ein schlechter Geschmack auf der Zunge.

Osbendrein hat sich die polnische Arme durch unzählige sadistische Greuel und Morde an deutschen Soldaten und vollkündlichen Männern und Frauen bedeckt. Als wir diese Schandtat einmal mit der Frage nach dem Warum einer Gruppe gefangener polnischer Offiziere vorhielten, beschwerte einer von ihnen auf: „Aber wir sind eine Kulturnation!“ Wie wandten uns kopfschüttelnd ab, was sollten wir darüber freiten. Polnische „Kultur“ hatten wir kennengelernt im sozialen und hygienischen Tiefstand des polnischen Dorfes, in der Erbärmlichkeit der polnischen Städte, wo, wenn schon ein ansehnlicher Kern vorhanden war, sich von diesem nur

Ethnische Umsiedlung bereits vor dem Abschluß

Schon Tausende in der alten Heimat

Drachmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 6. November.

Die Umsiedlung der deutschen Volksgruppe Estlands nähert sich ihrem Abschluß. Bis jetzt sind rund 12 000 deutsche Volksgenossen aus Estland nach Deutschland abtransportiert worden, während die Gesamtzahl der in Estland wohnenden Deutschen sich nach amtlichen estnischen Angaben auf 16 000 beläuft. Der gewaltige Apparat der Umsiedlung hat vollkommen reibungslos und einwandfrei funktioniert. Die bisher noch ungeklärten technischen Fragen, die sich auf den zurückgebliebenen Rest der deutschen Flüchtlinge beziehen, werden jetzt in Verhandlungen in Reval geklärt. In diesem Zweck sind in der estnischen Hauptstadt Mitglieder der deutschen Grenzüberwachungsverwaltung eingetroffen.

Aus Lettland sind die ersten Gruppen von Volksdeutschen in das Reich abgegangen. Seit dem Beginn der Umsiedlung am 1. November haben bis jetzt 6000 Volksdeutsche in Lettland ihre Ausbürgerungsbescheinigung erhalten. Man hofft, jetzt wöchentlich mehrere Transporte mit 2000 bis 3000 Personen abfertigen zu können, so daß die gesamte Umsiedlungsaktion aus Lettland bis zum vertraglich festgesetzten Termin am 15. Dezember beendet sein wird.

Französisches Flugzeug abgeschossen

Berlin, 6. November.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Westen an einzelnen Stellen der Front etwas lebhaftere Schützengruppen, doch nur schwaches Artilleriefeuer. In der Gegend von Cauburn wurde durch deutsche Jäger ein französisches Flugzeug abgeschossen.

Verhandlungen in Südost

Eigene Drachmeldung der Dresdner Nachrichten

Belgrad, 6. November.

In Budapest haben jugoslawisch-rumänische Verhandlungen zur Regelung des Handels- und Wirtschaftsverkehrs zwischen den beiden Staaten begonnen. Bei den Verhandlungen geht es hauptsächlich um die Frage verstärkter Ausfuhr von rumänischem Petroleum nach Jugoslawien und

um die Frage jugoslawischer Kompensationslieferungen für Petroleum im Clearing. Man nimmt an, daß die Kompensation in erhöhter Forderung jugoslawischer Erze, vor allem Kupfer, nach Rumänien gefunden werden kann.

Der jugoslawische Handelsminister Andrej wird, wie „Ingenieur Wagner“ aus Belgrad berichtet, nach Informationen dortiger gutunterrichteter Kreise demnächst der ungarischen Hauptstadt einen Besuch abstatten. Der Minister habe die Absicht, in Budapest persönlich sämtliche Einzelfragen des ungarisch-jugoslawischen Handelsvertrages zu regeln.

Finnische Besprechungen

Eigene Drachmeldung der Dresdner Nachrichten

Helsinki, 6. November.

Die finnischen Delegierten werden während der Feiern zur Erinnerung an die Oktoberrevolution in Moskau bleiben. Sie haben Einladungen angenommen, dem großen diplomatischen Empfang beim Außenkommissar Molotow sowie der Parade und Truppenschau auf dem Roten Platz am Dienstag beizuwohnen. In Helsinki ist man noch immer damit beschäftigt, die neuen Instruktionen für die finnische Delegation in Moskau auszuarbeiten. Während des Sonntags haben verschiedene Besprechungen zwischen Regierungsmitgliedern stattgefunden, die auch am Montag fortgesetzt werden sollen.

Die Münchner Feiern am 8./9. November

Berlin, 6. November.

Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet: Im Hinblick auf den Kriegsausbruch werden die diesjährigen Feiernlichkeiten aus Anlaß des 8. und 9. November in der Hauptstadt der Bewegung nur mit einem wesentlichen eingeschränkten Programm durchgeführt.

Am 8. November, abends 7 Uhr, wird im Bürgerbräukeller ein Treffen der Reichsleiter des 8./9. November 1938 durchgeführt, das über alle deutschen Sender übertragen wird.

Am 9. November findet mittags 12.30 Uhr eine Kreuzniederlegung an der Feldherrnhalle und anschließend an den Ehrentempeln am Königsplatz statt.

Auch in München ist der 9. November in diesem Jahre zum Arbeitstag erklärt worden.